

# Nur der «Tote Lebensbaum» trotzte dem Regen

Die Vernissage von Betty Dürrs Objekten konnte zum Leidwesen der Künstlerin am vergangenen Samstagabend doch nicht im Freien stattfinden, es regnete. Wieder einmal!

mgd – Die Vernissage fand im Rathaussaal statt, und wenn man an allem etwas Positives finden soll, so ist zu diesem nassen Umstand zu sagen, dass wenigstens ein Verkehrsstau verhindert worden ist, so viele Menschen sind Bettys Einladung zu ihrer ersten Ausstellung im Vaduzer Städtle gefolgt.

## Bettys andere Seite

Während fünf Monaten arbeitet Betty im Sommer im Laden ihres Bruders im «Goldiga Rank» in Vaduz und im Winter «künstlere» sie, so berichtet ihre Schwester. Schon vor zwei Jahren machte Betty von



*Betty Dürr vor einem ihrer originellen Objekte.*

sich reden, als sie unter reger Anteilnahme der verwunderten Vaduzer ein halbes Auto im ersten Stock ihres Mutterhauses einzementieren liess. Ungerührt blickten nur die Vaduzer Vorsteher und Landvögte aus ihren Rahmen auf das bunte Treiben zu ihren Füßen. Die Besucher waren sichtlich angetan von der Kreativität und den bislang verborgenen Talenten ihrer Mitbürgerin. «Ungeniert als Vaduzerin» bezeichnete sie denn auch der Vaduzer Gemeinderat Alois Ospelt als Vertreter des Kulturreferates in seiner Vernissagerede. Sie habe zwar einen Schweizer Pass, sei aber in Vaduz geboren, aufgewachsen und in die Schule gegangen. Aufenthalte in Frankreich, Italien und Spanien ha-



*Erfreulich viele Vernissage-Gäste fanden sich im Rathaussaal ein.*

*(Fotos cw)*

ben ihrer Entwicklung sichtlich gut getan, wie ihre jetzige Ausstellung zeigt. Betty verwendet für ihre Objekte – und auch ihre Bilder sind Objekte – Eisen, Gips, Papier, Glas und Holz und sehr, sehr viel Phantasie. Es lohnt auf jeden Fall, sich mit Betty Dürr und ihren Objekten auseinanderzusetzen. Wem ihre Sachen gefallen, der kann sie getrost kaufen, denn ihre Preise sind sehr zivil. Eine sehr originelle Obstschale kostet beispielsweise 100 Franken, ein grosser Teil der Objekte ist um die tausend Franken. Auch wer nichts kaufen will, sollte sich unbedingt die Ausstellung anschauen.

## Ales Puhar am Flügel

Der Vortrag von Ales Puhar am

Flügel war doch mehr als die angekündigte «musikalische Umrahmung der Ausstellung». Er spielte die Toccata e-moll von Bach, die «Nachtstücke» opus 23 von Schumann und als besonderen Genuss die «Grande étude de Paganini» von Franz Liszt. Wisi Ospelt als Vertreter des Kulturreferates würdigte auch ihn als einen in Vaduz ansässigen Künstler.

Ales Puhar ist in Slowenien geboren, absolvierte die Musikschule in Belgrad und gewann während seines Studiums verschiedene nationale Musikwettbewerbe. 1989 übersiedelte er nach Vaduz und besucht zur Zeit die Meisterklasse der Hochschule für Musik in Zürich.

## Liechtensteiner Vaterland

Montag, 30. August 1993